

Niederschrift
über die
zweite Hauptversammlung
der
Vereinigung von Freunden
der Technischen Hochschule zu Darmstadt
— Ernst-Ludwigs-Hochschul-Gesellschaft —
am 26. Juni 1920, vormittags 10¹/₄ Uhr
im Hörsaal 326 des Hauptgebäudes
der Technischen Hochschule.



Niederschrift

über die

zweite Hauptversammlung

am 26. Juni 1920.

Anwesenheitsliste.

a) Mitglieder.

- Ernst Becker, Offenbach.
Professor Dr. B. Becker, Frankfurt a. M.
Seh. Hofrat Professor D. Dr. H. E. Berger, Darmstadt.
Professor Dr. E. Berl, Darmstadt.
Seh. Baurat Professor O. Berndt, Darmstadt.
Professor Dr.-Ing. V. Blaes, Darmstadt.
Professor Dr.-Ing. E. Braun, Darmstadt.
Beigeordneter Stadtbaurat August Buxbaum, Darmstadt.
Seh. Hofrat Professor Dr. F. Dingeldey, Darmstadt.
Doerr, Nieder-Ramstadt.
Seh. Kommerzienrat F. Doerr, Worms.
August Anton Eller, Worms.
Dr. W. Euler, Worms.
Professor Dr. B. Finger, Darmstadt.
Dipl.-Ing. O. Gaitell, Mainz.
Oberbürgermeister Dr. Gläffing, Darmstadt.
Georg Goebel, Darmstadt.
Willi Goebel, Darmstadt.
Oberbürgermeister Granzin, Offenbach.
Dipl.-Ing. K. Herzberg, Darmstadt.
Professor Dr.-Ing. E. Heuser, Darmstadt.
Professor Dr. E. Hinz, Wiesbaden.

Max Birich, Weinheim.
Robert von Birich, Offenbach.
Professor Dr.-Ing. B. Bohenner, Darmstadt.
Soh. Hofrat Professor Dr. F. Born, Darmstadt.
Karl Ihm, Mainz.
Dr. C. Immerheiser, Ludwigshafen.
Professor B. Kayser, Darmstadt.
Soh. Baurat Professor Dr.-Ing. E. h. Koch, Darmstadt.
Dr. B. Krapf, Darmstadt.
Dr. Oskar Löw Beer, Frankfurt a. M.
Direktor F. Luß, Darmstadt.
Direktor F. May, Darmstadt.
Soh. Kommerzienrat Dr. med. h. c. et phil. Willy Merck, Darmstadt.
Soh. Baurat Professor Friedrich Müller, Darmstadt.
Soh. Hofrat Professor Dr. R. Müller, Darmstadt.
Professor Dr.-Ing. W. Müller, Darmstadt.
Dr., Dr.-Ing. E. h. Joh. Pfleger, Frankfurt a. M.
Karl Pirich, Heidelberg.
Soh. Baurat Professor F. Püßer, Darmstadt.
Dr. h. c., Dr.-Ing. E. h. F. Raichig, Ludwigshafen.
N. L. Reinhart, Worms.
Philipp Roeder, Darmstadt.
Dr. Otto Röhm, Darmstadt.
Dipl.-Ing. Eg. Rühf, Biebrich a. Rh.
Emil Schenck, Darmstadt.
Soh. Hofrat Prof. Dr. B. Schenck, Darmstadt.
Dipl.-Ing. Joh. Schiefer, Brühl bei Köln.
Dipl.-Ing. Karl Schorlemmer, Saltingen in Baden.
Professor Adolf Sengel, Darmstadt.
Professor Dr. W. Sonne, Darmstadt.
Rechtsanwalt Ed. Staedel, Darmstadt.
Dr. Stenzl, Nieder-Engelheim.
Professor Dr. Edmund Stiasny, Darmstadt.
Präsident Dr. R. Streckler, Darmstadt.
Dipl.-Ing. Felix Thol, Buchschlag.
Dipl.-Ing. R. Tiedtke, Böckst a. M.
E. Ulrich, Darmstadt.
Soh. Baurat Professor B. Walbe, Darmstadt.
Staatsrat Dr. E. v. Weber, Darmstadt.
Dipl.-Ing. Dr. Th. Weil, Frankfurt a. M.

Professor Dr. L. Wöhler, Darmstadt.

Ingenieur B. Zucker, Griesheim.

b) Gäste.

Dr. Jacobi, Darmstadt.

Direktor Th. Lang, Salsingen in Baden.

Tagesordnung:

1. Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden.
2. Begrüßung der Versammlung durch Seine Magnifizienz Herrn Rektor Geh. Hofrat Professor Dr. Dingeldey.
3. Erstattung des Jahresberichts durch den Vorsitzenden.
4. Erstattung der Jahresrechnung durch den Rechner.
5. Entlastung des Vorstandes.
6. Wahl zweier Vorstandsmitglieder aus Mitgliedern, die nicht der Hochschule angehören und eines Mitgliedes, welches den ordentlichen Professoren der Technischen Hochschule zu Darmstadt angehört.
7. Wahl von 14 Mitgliedern des Vorstandsrates.
8. Bewilligung laufender und außerordentlicher Ausgaben.
9. Entgegennahme und Beratung von Anträgen und Anregungen aus dem Kreise der Mitglieder.
10. Etwaige Wahl von Ausschüssen.
11. Vortrag des Herrn Professor Dr. Stiasny: »Die Entwicklung der Serbereiwillenschaften«.

1. Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden.

Meine sehr geehrten Herren! Ich eröffne hiermit die zweite Hauptversammlung der Vereinigung von Freunden unserer Technischen Hochschule und heiße Sie im Namen des Vorstandes Alle herzlich willkommen.

Zur besonderen Ehre gereicht es uns heute in unserer Mitte begrüßen zu können: Herrn Dr. Strecker als Präsident des Landesamts für das Bildungswesen; Herrn Oberbürgermeister Dr. Stalling als Vertreter der Stadt Darmstadt; Herrn Oberbürgermeister Branzin als Vertreter der Stadt Offenbach; Herrn Fabrikant Emil Schenk als Vertreter der Handelskammer Darmstadt. Die Herren Vertreter der Presse begrüße ich ganz besonders.

Zunächst bitte ich den Hausherrn, Seine Magnifizienz Herrn Rektor Professor Dr. Dingeldey das Wort zu nehmen.

2. Begrüßung der Versammlung durch Seine Magnifizenz Herrn Rektor Geh. Hofrat Professor Dr. Dingeldey.

Meine Herren! Als vor zwei Jahren der damalige Rektor der Technischen Hochschule, Herr Professor Dr. Finger bei der Gründungsverammlung der Vereinigung von Freunden der Hochschule die Ehre hatte, Sie in den Räumen unserer Anstalt zu begrüßen, bezeichnete er diese Vereinigung als ein der Ehe zwischen Hochschule einerseits, Industrie und Technik andererseits entsprossenes Kind. Wenn das Kind auch noch in sehr jugendlichem Alter steht, berechtigt es doch zu den schönsten Hoffnungen, denn es macht bereits seine ersten Schritte in die Welt, und diese sind recht erfolgreich und verheißungsvoll ausgefallen, wie Sie noch heute erfahren werden. Mit besonderer Freude unterziehe ich mich daher der ehrenvollen Aufgabe, Sie im Namen des Lehrkörpers der Hochschule auf das herzlichste in diesen Räumen zu begrüßen und willkommen zu heißen. Zugleich sage ich Ihnen meinen wärmsten Dank, daß Sie sich so zahlreich zu dieser Versammlung eingefunden haben und hierdurch zu erkennen geben, eine wie hohe Bedeutung Sie ihr beimessen.

Ich habe soeben die ersten Schritte der Vereinigung der Freunde der Hochschule erwähnt und sie als erfolgreich und verheißungsvoll bezeichnet. In der Tat ist die Technische Hochschule ihren Freunden zu wärmstem Dank verpflichtet. Sie haben einigen Dozenten Mittel zur Fortsetzung interessanter Forschungsarbeiten gewährt; Sie haben auch die Mittel zur ersten Ausrüstung eines Institutes für Psychotechnik bewilligt. Für die weitere Entwicklung unserer Hochschule ist aber ganz besonders wichtig die Tatsache, daß Sie der heillosen Regierung eine Summe von 150 000 Mark zur Verfügung gestellt haben unter der Voraussetzung, daß die Regierung das in nächster Nähe der Hochschule gelegene Kammergebäude der Infanteriekaferne für die Zwecke eines Institutes für Cellulosechemie vom Reich erwirbt und zur Unterbringung einer Papiermaschine erweitern läßt. Sie werden erfreut sein, zu erfahren, daß die Verhandlungen über den Erwerb des Kammergebäudes gerade in diesen Tagen zu einem für uns günstigen Abschluß gediehen sind, und es gereicht mir zur Ehre und Freude, im Namen der Technischen Hochschule sowohl der Heillosen Staatsregierung und dem Landesamt für das Bildungswesen wie der Hochschul-Gesellschaft den wärmsten Dank für die erfolgreichen Bemühungen auszusprechen.

Aber noch mehr. Auch die Frage der Errichtung eines Institutes für Lederchemie, die uns schon in der Versammlung des verfloffenen Jahres beschäftigte, wurde wesentlich gefördert. Den Bemühungen der Hochschul-Gesellschaft und des Landesamtes für das Bildungswesen ist es gelungen, den bedeutendsten Forscher im Gebiete der Lederchemie, Herrn Professor Dr. Stiasny zu gewinnen, und die Frage der Ausrüstung des Institutes für Lederchemie wird Sie noch heute beschäftigen. Einzeitweilen möchte ich nur bemerken, daß in dieser Hinsicht gerade in den letzten Tagen durch die heilische Regierung und durch die Versammlung der Stadtverordneten der Stadt Darmstadt weitgehende Unterstützungen zugesichert wurden. Sie werden hierüber noch näheres erfahren.

Ich schließe mit dem Wunsche, daß die Vereinigung von Freunden der Hochschule auch fernerhin unserer alma mater ihr Wohlwollen schenken und uns in diesen schweren Zeiten hilfreich zur Seite stehen möge.

Mit den besten Wünschen für Ihre heutige Tagung heiße ich Sie nochmals herzlich willkommen.

Vorsitzender: Ich danke Seiner Magnifizenz für die herzliche Begrüßung und kann im Namen der Hochschul-Gesellschaft die Versicherung abgeben, daß wir auch weiterhin aufs eifrigste bestrebt sein werden, zur Förderung der Hochschule beizutragen.

3. Erstattung des Jahresberichtes durch den Vorsitzenden.

Meine Herren! Die Zahl der Mitglieder hat sich im verfloffenen Geschäftsjahr nicht wesentlich vermehrt. Sie ist von 354 auf 372 gestiegen. Infolge der ungünstigen Verhältnisse war es nicht so leicht möglich, neue Mitglieder zu erhalten. Seit dem 1. April 1926, also im laufenden Geschäftsjahr, haben wir bereits 8 neue Mitglieder aufnehmen können. Leider haben wir auch seit dem 1. April 1919 5 Mitglieder durch den Tod verloren und zwar die Herren Professor Dr. Franz Berghoff-Hing, Buchschlag; Rentner Felix Bonte, Darmstadt; Dr.-Ing. E. h. M. Dolivo-Dobrowolsky, Darmstadt; Major und Fabrikbesitzer Ernst Laiblin, Pfullingen in Württemberg; Dr. F. Friedrich Meißner, Rohrbach bei Heidesberg. Wir werden denselben stets ein dankbares Andenken bewahren, und ich bitte Sie zu Ehren dieser Toten sich von Ihren Plätzen zu erheben.

Was nun die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft anbelangt, so glaubten wir anfangs, daß das Jahr 1919/20 wenig Arbeit bringen

würde. Aber glücklicher Weise ist dieses ganz anders gekommen. Wir können Ihnen heute die erfreuliche Mitteilung machen, daß das nominelle Kapital, welches bei der Gründungsverammlung 700000 Mark und vor Jahresfrist rund 1 Million betrug, heute mit rund 1 $\frac{1}{2}$ Millionen angegeben werden kann. Sie können also daraus ersehen, daß wir im letzten Jahre tätig gewesen sind, um weitere Mittel zu bekommen.

Wie Ihnen bekannt ist, haben wir in unserer 1. Hauptversammlung einen Betrag von 150000 Mark zum Erwerb und zur Ausrüstung des an die Hochschule angrenzenden Kammergebäudes für das Institut für Cellulosechemie bewilligt. Wir haben den Betrag sogleich der heilischen Regierung zur Verfügung gestellt und dabei die Hoffnung ausgesprochen, daß dieses Gebäude für den fraglichen Zweck möglichst sofort erworben werden möge, damit mit den Umänderungen alsbald vorgegangen werden könne. Leider kam es aber anders. Man wußte nicht, ob das Gebäude für militärische Zwecke noch benötigt wird oder nicht und erst vor kurzer Zeit wurde festgestellt, daß dasselbe weder für die Reichswehr noch für die Sicherheitswehr in Frage kommt. Da man von der Regierung aus über die Angelegenheit nicht einig werden konnte, so wurde die Hochschul-Gesellschaft veranlaßt, selbst tätig zu sein und mit dem Reichsstaatsministerium direkt in Verbindung zu treten. Anfangs dieses Monats wurde ich bei dem Reichsstaatsministerium um Überweisung des Gebäudes vorstellig. Ich wies dabei darauf hin, daß es im Interesse der deutschen Celluloseindustrie und ganz besonders auch der Kriegsteilnehmer, welche sich dem chemischen Studium gewidmet haben, liege, die Überweisung des Kammergebäudes an die heilische Regierung tunlichst zu beschleunigen. Denn die Abteilung für Chemie erführe durch die Verzögerung eine Schädigung, da sie infolge der starken Frequenz unbedingt den Raum, welchen jetzt die bei ihr zu Salte weilenden Studierenden der Cellulosechemie inne haben, dringend benötige. Der Herr Reichsstaatsminister teilte darauf mit, daß er sich dieserhalb mit dem Reichswehrminister in Verbindung gesetzt habe. Ich wandte mich sofort an den Herrn Reichswehrminister und bat, uns bis zum heutigen Tage Mitteilung zugehen zu lassen, ob das Gebäude zur Verfügung gestellt werden könne. Am Donnerstag ging von diesem die Nachricht ein, daß gegen den Verkauf des Kammergebäudes keine Bedenken beständen. Am Mittwoch erlaubten wir uns an das Reichsstaatsministerium ein Telegramm zu senden, in welchem wir anfragten, ob das Gebäude abgegeben werden könne. Seitern traf die Antwort

ein, welche lautet: »Verkauf genehmigt. Landesfinanzamt erhält Anweisung.« Jetzt ist noch die Rechtsfrage zu entscheiden, ob das Gebäude kostenlos abgegeben werden kann oder nicht. Damit aber weiter keine Verzögerung eintritt, wurden diese Bedenken zurückgestellt; sie werden später ihre Regelung finden. Durch die bisherigen Verzögerungen entstehen uns leider nicht unbedeutende Mehrkosten, denn die Preise für die Ausführung der Arbeiten sind seit Jahresfrist nicht unwesentlich gestiegen und beanspruchen infolgedessen eine höhere Summe als es damals der Fall gewesen wäre.

Betreffs der Bewilligung von Mitteln an einzelne Dozenten habe ich folgendes mitzuteilen:

Für die Einrichtung eines Institutes für Psychotechnik sind im vorigen Jahre von dem Vorstand 3000 Mark bewilligt worden. Davon sind erst 1075.70 Mark verausgabt worden, da die in Aussicht genommenen Apparate noch nicht alle geliefert wurden.

Herrn Professor Dr. Behn wurden im vergangenen Jahre als Zuschuß zur Drucklegung seiner Arbeit über Hausurnen 2000 Mark bewilligt, sein Antrag um Gewährung weiterer 2000 Mark für Studienreisen ins Ausland wurde wegen der zeitigen Unausführbarkeit derselben zurückgestellt. Zuzufolge der ständig steigenden Druckkosten hat Herr Professor Dr. Behn gebeten, diese 2000 Mark als weiteren Zuschuß zur Drucklegung seines Werkes über Hausurnen zu bewilligen. Der Vorstand hat diesem Antrag in seiner Sitzung vom 12. Juni zugestimmt.

Herr Dr. Baerwald hat die ihm im vorigen Jahre zugewiesenen 1000 Mark zum Ankauf von Melothor nicht in Anspruch genommen, da Herr Professor Dr. Wöhler so liebenswürdig war, ihm dieses leihweise von der Firma Pintsch zu beschaffen. Er hat deshalb gebeten, diese 1000 Mark für einen ähnlichen Zweck verwenden zu können, was ihm gestattet wurde.

Meine Herren! Von Anfang an haben wir uns zur Aufgabe gemacht, neben dem weiteren Ausbau eines Institutes für Cellulosechemie ein Institut für Serbereichemie zu errichten und dieses der Abteilung für Chemie anzugliedern. Den vereinten Kräften der Fachprofessoren für Chemie ist es gelungen, wie wir schon gehört haben, Herrn Professor Dr. Sitasny zu bewegen, sich für Darmstadt zu erklären. Nachdem dieses erreicht war, wurden sofort Schritte unternommen, das Landesamt für das Bildungswesen und das Finanzministerium für diese Idee zu erwärmen und fand man bei beiden Stellen volles Verständnis. Das Ministerium hat sich bereit erklärt, für die Unterhaltung des Institutes und für die in Frage kommenden Personen

die erforderlichen Beträge im Budget vorzulegen. Die ordentliche Professur ist bereits durch das Besoldungsgegesetz genehmigt worden.

Herr Professor Dr. Stiasny ist mit Beginn des Sommersemesters nach hier übersiedelt und hat seine Lehrtätigkeit aufgenommen. Wir begrüßen denselben heute in unserer Versammlung ganz besonders auch als neues Mitglied der Gesellschaft und wünschen, daß er uns recht lange zum Wohle unserer Hochschule und zur Pflege der Serbereichemie erhalten bleiben möge.

Im weiteren Verlauf unseres bei Gründung der Gesellschaft aufgestellten Programmes veruchten wir ferner, das für Deutschland geplante Forschungsinstitut für Lederchemie nach Darmstadt zu bekommen. Es ist eine schwierige Aufgabe, die bis heute noch nicht gelöst werden konnte, da um dieses Institut eine größere Anzahl von Städten kämpft. In erster Linie ist es Sachsen mit den Städten Freiberg, Leipzig, Dresden. Der sächsische Staat hat dem Vernehmen nach bereits eine einmalige Summe von 500 000 Mark und einen jährlichen Zuschuß von 50 000 Mark in Aussicht gestellt, wenn das Institut dorthin kommt. Weiterhin ist die Stadt Mülheim a. d. Ruhr in den Wettbewerb getreten und hat für die nächsten 10 Jahre einen jährlichen Zuschuß von 100 000 Mark bereitgestellt; in dieser Stadt befindet sich bereits das Institut für Kohlenforschung.

Wir haben infolgedessen bei der hessischen Regierung unsere Gründe vorgebracht und dabei betont, daß es im Interesse der Stadt Darmstadt liege, wenn das Institut nach hier kommen würde. Der Herr Finanzminister war so liebenswürdig, uns zu benachrichtigen, daß er einen Betrag von 500 000 Mark bei der Volkskammer beantragen würde. Die Stadt war ebenfalls so entgegenkommend, in der letzten Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag, den 24. Juni eine Summe von 500 000 Mark zu bewilligen in der Weise, daß 100 000 Mark für das Lehrinstitut und 400 000 Mark für das Forschungsinstitut verwendet werden sollen. Die 100 000 Mark werden sofort zur Verfügung gestellt, die 400 000 Mark wenn das Forschungsinstitut nach hier kommt.

Meine Herren! Wir hatten uns vorher auch mit dem Hessischen Serberverband in Verbindung gesetzt und ihn gebeten, seine Mitglieder zu veranlassen, Mittel für die Errichtung des Lehrinstitutes für Serbereichemie zu stiften. Es ist uns gelungen, Herrn Syndikus Dr. Kraz und Herrn Fabrikant Becker, Vorsitzender dieses Verbandes, von unserer Idee zu überzeugen. Dank ihrer Bemühungen wurden rund 260 000 Mark zusammengebracht und für den genannten Zweck

zur Verfügung gestellt, sodaß wir jetzt 260 000 Mark von dem Hessischen Gerberverband und 100 000 Mark von der Stadt, zusammen 360 000 Mark besitzen.

Um das Forschungsinstitut hat, wie schon gesagt, ein sehr starker Wettbewerb eingesetzt. Am 16. Juni und in den folgenden Tagen ist in einer Sitzung des Zentralvereins der Deutschen Lederindustrie in Leipzig über diese Angelegenheit verhandelt worden. Da unser Vorstandsmitglied, Herr Fabrikant Reinhart dabei anwesend war, so wird derselbe so liebenswürdig sein und bei Beratung von Punkt 8 der Tagesordnung uns über die Frage noch eingehend zu berichten. Ich möchte deshalb diejenigen Herren, welche sich hierzu äußern möchten, bitten, entsprechende Anträge nachher zu stellen.

Ich bitte nun Herrn Professor Dr. Finger den Rechenschaftsbericht zu erstatten.

4. Erstattung der Jahresrechnung durch den Redner.

Meine Herren! Die Rechnung schließt mit dem 31. März 1920. Ich gebe Ihnen zunächst eine Übersicht über den Stand des Vermögens, wobei Sie wahrscheinlich darauf verzichten werden, daß ich die Werte einzeln anführe.

Der Stand der Effekten war nominell	Mk. 1 013 000.—
unter Berücksichtigung der Kurswerte v. 31. März 1920 „	848 224.—
Das Guthaben bei der Bank für Handel und Industrie betrug	„ 423 752.—

sodaß wir am 31. März 1920 ein Vermögen zu verzeichnen hatten von nominell 1 436 752 Mark und unter Berücksichtigung der Kurswerte vom 31. März 1920 von 1 271 976 Mark.

Es sind nun noch die Einnahmen und Ausgaben im verfloßenen Geschäftsjahre zu verlesen.

Die Einnahmen setzen sich zusammen aus

Vortrag des Bankguthabens vom Jahre 1918	Mk. 128 965.—
Jahresbeiträge	„ 14 050.—
Einmalige Beiträge in bar	„ 11 000.—
Einmalige Beiträge in Reichsanleihe Mk. 12 500 zu 98 „	12 250.—
Lehrinstitut für Lederchemie	„ 256 299.80
Verkauf von Wertpapieren	„ 56 685.75
Zinsen	„ 34 762.73

Summe . Mk. 514 013.28

An Ausgaben stehen dem gegenüber:	
Ankauf von Wertpapieren	Mk. 74363.90
Erhaltene ins Depot gegebene Reichsanleihe	Mk. 12500
zu 98	„ 12250.—
Bewilligungen an Dozenten	„ 1075.70
Verschiedene Ausgaben (Druckkosten, Verwaltungs-	
kosten, Porti, Bankzinsen usw.)	„ 2581.68
Bankguthaben	„ 423752.—
	<u>Summe Mk. 514013.28</u>

Die Zinsbeträge aus den Effekten werden sich im Jahre 1920 belaufen auf 49050 Mark. Werden die Zinsen aus dem Barvermögen hinzugerechnet, so erhöht sich der Betrag auf etwa 64000 Mark, sodaß wir relativ sehr günstige Verhältnisse in diesem Jahre haben. Die Rechnungsakten sind hier aufgelegt, wenn einer der Herren Einsicht nehmen will. Die Herren Rechnungsprüfer haben die Rechnung geprüft und soviel mir bekannt für richtig befunden.

Herr Dr. Röhm: Meine Herren, Herr Schenck und ich haben die Rechnung geprüft und für richtig befunden. Ich stimme für Entlastung des Vorstandes.

5. Entlastung des Vorstandes.

Vorsitzender: Diejenigen Herren, welche für die Entlastung des Vorstandes sind, bitte ich die Hand zu erheben. — Angenommen.

6. Wahl zweier Vorstandsmitglieder, die nicht der Hochschule angehören und eines Mitgliedes, welches den ordentlichen Professoren der Technischen Hochschule zu Darmstadt angehört.

Vorsitzender: Meine Herren! Der Vorstand setzt sich zusammen aus 5 Mitgliedern, die nicht der Hochschule angehören und 4 Herren von der Hochschule. Sitzungsgemäß sollen alle Jahre 3 Mitglieder ausscheiden, und es werden für die ersten beiden Jahre die ausscheidenden Mitglieder durch das Los bestimmt. Wir haben nun im vergangenen Jahre ausgelost 2 Mitglieder, welche nicht der Hochschule angehören und ein Mitglied aus den ordentlichen Professoren der Technischen Hochschule. In diesem Jahre hat der Vorstand ausgelost einen Herrn, welcher nicht der Hochschule angehört, und 2 Herren von der Hochschule, wozu ich nachträglich um Ihre Genehmigung bitte. Es ist

meiner Ansicht nach zweckmäßiger, wenn hier ein Wechsel eintritt. Der Vorstand hat in seiner Sitzung vom 12. Juni d. J. ausgelost aus Mitgliedern, die nicht der Hochschule angehören, Herrn Dr.-Ing. M. Carlstanjen und von den Mitgliedern aus den ordentlichen Professoren die Herren Berndt und Walbe. Da nun für die letzteren der Senat der Hochschule Vorschläge zu machen hat, so wurden von demselben die Professoren Berndt und Walbe zur Wiederwahl vorgeschlagen. Der Vorstandsrat schlägt vor, auch Herrn Dr.-Ing. Carlstanjen wieder-zuwählen.

Werden andere Vorschläge gemacht? — Geschieht nicht. — Dann bitte ich diejenigen Herren, die mit der Wiederwahl des Herrn Dr.-Ing. Carlstanjen einverstanden sind, die Hand zu erheben. — Angenommen. Ferner bitte ich diejenigen Herren, die für die Wiederwahl der Herren Professoren Berndt und Walbe stimmen, die Hand zu erheben. Ebenfalls angenommen.

Das war das letzte Mal, daß wir auslosen mußten. Bei der Gründungsverammlung wurde der ganze Vorstand gewählt. In den ersten beiden Jahren wurden die ausscheidenden Mitglieder durch das Los bestimmt. Das Ausscheiden erfolgt von nun ab automatisch.

7. Wahl von 14 Mitgliedern des Vorstandsrates.

Der Vorstandsrat hat in diesem Jahre auch wieder die ausscheidenden Mitglieder durch das Los zu bestimmen. In der heutigen Sitzung des Vorstandsrates wurden ausgelost die Herren, deren Namen ich hier an der Tafel mit einem roten Kreuz bezeichnet habe. Es scheiden demnach aus die Herren Dr.-Ing. E. h. Billfinger, Bähring, Dr. S. Clemm, Ehart, Dr.-Ing. E. h. Häuser, Hirsch, Hillink, Köhler, Dr. Pfleger, Dr. Röhm, Schendk, Werner, Dr. Wendt. Der Vorstandsrat schlägt vor, diese Herren wiederzuwählen. Werden andere Vorschläge gemacht? Es können noch weitere Herren in den Vorstandsrat aufgenommen werden. Hat einer der Herren Vorschläge zu machen? — Geschieht nicht.

8. Bewilligung laufender und außerordentlicher Ausgaben.

Vorsitzender: Wie ich schon vorhin erwähnt habe, handelt es sich darum, Mittel zu bewilligen, um das Institut für Gerbereichemie in einem geeigneten Gebäude unterzubringen. Da die Errichtung eines neuen Gebäudes heute sehr teuer ist, wurde verucht, ob nicht in

unmittelbarer Nähe der Hochschule ein brauchbares Gebäude ausfindig zu machen ist. In unmittelbarer Nähe des Institutes für organische Chemie liegt ein Wäschhaus, das bislang als Hofwäschhaus in Benutzung war. Dasselbe ist in Staatseigentum übergegangen, steht aber zur Zeit noch nicht zur Verfügung, da erst Erlaß beschafft werden muß. Dieses Gebäude hat eine Länge von 22 Meter und eine Breite von 15 Meter. Es besteht aus einem Untergeschoß und einem Kniestock und ist für die Unterbringung des Institutes für Gerbereichemie ungemünzt gut geeignet, nur müßte der Kniestock abgerissen, ein weiteres Stockwerk aufgesetzt und der Hörsaal im Dachgeschoß untergebracht werden. Herr Professor Dr. Stiasny ist mit diesem Umbau einverstanden. Die hierfür notwendigen Mittel belaufen sich auf ungefähr 500 000 Mark. Wir haben 260 000 Mark aus der Industrie und 100 000 Mark von der Stadt hierfür bereits erhalten, also zusammen 360 000 Mark, sodaß die Hochschul-Gesellschaft noch einen Betrag von rund 140 000 Mark beizutragen hätte.

Der Vorstandsrat beantragte heute, diese 500 000 Mark aus den Mitteln der Gesellschaft dem Staate zur Verfügung zu stellen. Wünscht einer der Herren hierzu das Wort? Herr Reinhart wird so liebenswürdig sein, uns über die Tagung des Zentralvereins der Deutschen Lederindustrie in Leipzig zu berichten.

Herr Reinhart führt zunächst an, daß von allen Seiten der sächsischen Gerber starke Agitation betrieben wird, daß das Forschungsinstitut in Freiberg errichtet werde. In Freiberg befinde sich eine Versuchsanstalt und eine Gerberschule, der größere Mittel zur Verfügung stehen. Der Vorstand des Zentralvereins der Deutschen Lederindustrie siehe aber, soviel ihm bekannt sei, auf dem Standpunkte, daß das Institut nicht nach Freiberg komme, weil die Versuchsanstalt in Freiberg mehr eine kaufmännische Anstalt sei, die Gerberschule ein Institut, um Meister auszubilden. Der Oberbürgermeister von Freiberg wäre stark dafür eingetreten, daß das Institut dorthin komme. Es sei von der sächsischen Regierung und von Herrn Geheimrat Berndt Mitteilung gemacht worden, daß der sächsische Staat 500 000 Mark und die Stadt Darmstadt 400 000 Mark für das Forschungsinstitut bereitstellen wollen. Die sächsische Volkskammer habe daraufhin auch eine größere Summe zur Verfügung gestellt, die Stadt Freiberg dagegen nichts. Nun käme noch dazu, daß auch die Stadt Mülheim an der Ruhr das Institut haben und einen Jahreszuschuß von 100 000 Mark auf 10 Jahre geben will. Die eine Seite stimme für Sachsen, die Oberlederindustrie mehr für Darmstadt. Bei dieser Tagung sei ein

Entschluß noch nicht gefaßt worden. Es soll nämlich noch festgestellt werden, welche finanzielle Beihilfen vorhanden sind. Solange nicht ausreichend Mittel zur Verfügung stehen, wäre es nicht möglich, das Institut zu errichten. Den erforderlichen Betrag schätze man auf 8 bis 10 Millionen Mark. Ein alter Fonds, der seinerzeit von der Kriegsleder-Aktiengesellschaft gesammelt worden sei, soll zu 50% gestiftet werden. Der Staat habe einen Sicherungsfonds in den Händen von 16 Millionen Mark, von dem nur 50% zur Verfügung gestellt werden, nämlich 8 Millionen, davon 4 Millionen für allgemeine Interessen, 2 Millionen für das Forschungsinstitut und 2 Millionen für andere Zwecke. Es soll mit dem Staate verhandelt werden, wieviel von dieser Summe das Reichsschatzamt hergibt. Die Kriegsleder-Aktiengesellschaft wird für das Forschungsinstitut voraussichtlich zwei Millionen Mark zur Verfügung stellen. Die Oberlederindustrie wird für Darmstadt agitieren. Eine Hauptgrundlage sei, daß das Lehrinstitut für Serbereichemie gut und richtig ausgebaut werde.

Vorsitzender: Wünscht einer der Herren hierzu das Wort?

Ich bitte nun diejenigen Herren, die dafür sind, daß wir 500 000 Mark aus den Mitteln der Hochschul-Gesellschaft zur Einrichtung des Lehrinstituts für Serbereichemie zur Verfügung stellen, die Hand zu erheben. — Angenommen.

Es gereicht mir zur Ehre, zunächst zu danken dem hessischen Staate, dem Landesamt für das Bildungswesen und der Stadt Darmstadt, insbesondere dem Herrn Oberbürgermeister Dr. Gläffing, daß sie uns in dieser Weise unterstützt haben, ferner auch dem Hessischen Serberverband, seinem Vorsitzenden Herrn Fabrikant Becker und Herrn Dr. Craß für die bislang gesammelten Gelder.

Ich möchte noch bemerken, daß wir nach einem Beschluß des Reichsministeriums der Finanzen als gemeinnütziger Verein angesehen werden und kein Reichsnotopfer und keine Kapitalertragssteuer zu zahlen haben. Alle diejenigen, welche von ihrem Einkommen bis zu 10% für gemeinnützige Zwecke stiften, brauchen bekanntlich dafür keine Steuern zu zahlen. Ich bitte, hiervon recht viel Gebrauch zu machen. Es ist unbedingt notwendig, weitere Mittel zu sammeln und zwar nicht nur beim Hessischen Serberverband, sondern auch beim Hessisch-Nassauischen, Badischen und Württembergischen Verband, denn ganz Deutschland wird von diesem Lehrinstitut weitgehenden Nutzen haben. Im Vertrauen kann ich Ihnen mitteilen, daß schon mehrere Großindustrielle Deutschlands ihre Söhne nach hier schicken wollen, um die Serbereichemie zu studieren, was seither in Deutschland nicht

möglich war, da die betreffenden Herren bislang nach England an die Universität Leeds gehen mußten, um dieses Studium aufzunehmen.

Herr Professor Dr.-Ing. Heuser fragt an, in welcher Weise die Verwirklichung des Instituts für Zellulosechemie gedacht sei. In dankenswerter Weise seien hierfür 150 000 Mark bewilligt worden. Um das Institut aber nur einigermaßen entsprechend einrichten zu können, wären weitere Mittel erforderlich, die von der Industrie schwer erhältlich sein würden.

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß dieser Antrag nicht in der Hauptversammlung gestellt werden könnte, der Vorstand und der Vorstandsrat müßten über derartige Anträge vorher beraten. Er glaubt, daß in diesem Jahre nicht mehr als 150 000 Mark für dieses Institut aufgebraucht werden könnten. Im nächsten Jahre könnten dann Beschlüsse wegen Bewilligung weiterer Mittel gefaßt werden.

Herr Professor Dr. Becker bittet um Auskunft, ob die Zellstoffindustrie ebenso opferfreudig gewesen sei wie die Lederindustrie, worauf Herr Geh. Baurat Professor Friedrich Müller erwidert, daß schon im ersten Jahre des Bestehens der Gesellschaft aus der Papierindustrie 233 000 Mark gezeichnet worden wären, er sei überrascht, daß Herr Professor Heuser Bedenken habe, daß das Institut für Zellulosechemie zurückstehen soll. Er sei der Ansicht, daß der Ausbau des Instituts sukzessive vor sich gehen werde.

Der Vorsitzende betont, daß, um kein falsches Bild zu bekommen, auch von seiten der Lederindustrie schon zu Anfang über 100 000 Mark gezeichnet worden seien. Für das Institut für Zellulosechemie seien in dem vorhandenen Gebäude nur die Räume auszubauen. Die Hauptarbeit bestehe darin, daß man das untere Gewölbe herausschaffen müsse, weil es erforderlich ist, in dem Untergeschoß einen neuen Fußboden einzubringen, daß also hauptsächlich ein Gebäude herzurichten ist, in dem chemisch gearbeitet werden kann.

Herr Professor Dr.-Ing. Heuser spricht aus, daß man nicht damit rechnen könne, daß der Unterricht in diesem Gebäude schon im kommenden Herbst aufgenommen werden kann. Er möchte dies nur betonen, da seiner Ansicht nach vorläufig nicht daran gedacht werden könne, das Institut für organische Chemie freizumachen.

Der Vorsitzende bemerkt hierzu, daß seiner Ansicht nach das Institut bis dahin so eingerichtet werden könne, daß in demselben zu arbeiten sei. Es wäre zweckmäßig, das teure Gefühl für den Hörsaal jetzt noch nicht zu kaufen.

Herr Professor Dr. Wöhler weist darauf hin, daß unbedingt für

das nächste Semester in den chemischen Instituten Platz geschaffen werden müsse, da sonst die Kriegsteilnehmer in großem Maße geschädigt würden.

9. Entgegennahme und Beratung von Anträgen und Anregungen aus dem Kreise der Mitglieder.

Herr Professor Dr. Sonne bringt in Anregung, die Gesellschaft möge doch auch die Sprengstoffindustrie dadurch fördern helfen, daß sie Mittel für die Anlegung einer Versuchsstrecke außerhalb von Darmstadt zur Verfügung stellt. Er glaubt, daß diese Sache aus den Kreisen der Sprengstoffindustrie wesentlich unterstützt werde. Die Versuchsstrecke in Neu-Babelsberg sei bekanntlich aufgelöst worden.

Der Vorsitzende will diese Anregung in der nächsten Vorstandssitzung zur Sprache bringen.

10. Etwaige Wahl von Ausschüssen.

Vorsitzender: Meine Herren, ich bringe in Vorschlag, Herrn Professor Dr. Stiasny in den Ausschuß für das Forschungs- und Lehrinstitut für Lederchemie aufzunehmen. Die Herren sind wohl damit einverstanden. — Herr Professor Dr. Stiasny ist somit in diesen Ausschuß gewählt.

11. Vortrag des Herrn Professor Dr. Stiasny: »Die Entwicklung der Serbereiwissenschaft«.

(Der Vortrag ist als Manuskript gedruckt und wird jedem Mitglied zugehen.)

Nach Beendigung des Vortrages, der reichen Beifall fand, fragte der Vorsitzende, ob einer der Herren hierzu das Wort zu ergreifen wünsche.

Herr Professor Dr. Sonne stellt die Frage, ob die Arbeiten des in Darmstadt anlässlich gewesenen, früh verstorbenen Chemikers Dr. Karl Böttinger über Serberei-chemie einen Einfluß auf die Entwicklung dieser Wissenschaft gehabt habe. Herr Professor Dr. Stiasny antwortet, daß diese Arbeiten seinerzeit sehr gut gefallen hätten und auch heute noch geschätzt würden, einen Einfluß auf die Entwicklung der Serberei-chemie hätten sie nicht gehabt.

Der Vorsitzende dankt Herrn Professor Dr. Stiasny für seine interessanten Ausführungen und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß er die Gesellschaft auch noch mit weiteren Vorträgen erfreuen werde.

Hierauf nimmt Herr Dr. Strecker, Präsident des Hess. Landesamts für das Bildungswesen, das Wort. Er überbringt zunächst im Namen der Regierung Grüße und spricht aus, daß die Regierung sehr dankbar dafür ist, daß die Aufgaben der Hochschule seitens der Gesellschaft gefördert werden.

Er führt sodann aus, daß er soeben von Berlin zurückgekehrt sei, wo er der Gründung einer Notgemeinschaft, die sich aus Vertretern der Hochschulen und Behörden zusammengeschlossen hat, beigewohnt habe. Die Not, in die wir durch die Zeit auf wirtschaftlichem Gebiete geraten seien, wäre eine wichtige Frage, die Hochschule wüßte ja hiervon ein Lied zu singen, da die Apparate und Lehrmittel immer teurer würden und schwer zu beschaffen seien. Unter Hinweis auf das Buch von Spengler »Der Untergang des Abendlandes« und die Ansichten vieler Kreise der Gebildeten, daß wir für die nächste Zeit nichts Gutes mehr zu erwarten hätten und eine Rettung aus dem Chaos, in dem wir uns befinden, kaum möglich sei, hebt er hervor, daß das Leben auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Forschung künftig viel Fleiß und ein gründliches Studium erfordere. Herr Präsident Strecker gibt der Versicherung Ausdruck, daß es in dieser Hinsicht an dem Entgegenkommen der Regierung nicht fehlen würde, die Behörden allein könnten aber diese Aufgaben nicht erfüllen, wenn nicht aus dem Volke und aus der Industrie heraus immer wieder neue Kräfte gezogen würden. Er schließt mit dem Wunsche, daß die heutige Tagung der Gesellschaft ein Fortschritt im Sinne der Hochschule und der technischen Wissenschaft bedeute.

Der Vorsitzende dankt dem Herrn Präsidenten für seine Worte und betont, daß die Hochschul-Gesellschaft zur Lösung wissenschaftlicher Aufgaben nach Kräften beitragen werde, indem sie den betreffenden Dozenten Mittel hierfür zur Verfügung stellt. Er bittet zugleich die Anwesenden um Mithilfe zur Gewinnung neuer Mitglieder und neuer Mittel.

Der Vorsitzende schließt die Sitzung und dankt den Herren, die die Reise nach hier unternommen haben, um gemeinsam zu beraten, was für Technik und Wissenschaft erforderlich ist.

Schluß der Versammlung 12¹/₂ Uhr.

